

Schwierigkeiten bei der Übersetzung von Kanzleitexten am Beispiel von Protokollen des Hermannstädter Magistrats

Ioana CONSTANTIN/Carmen POPA

Lekt. Dr., Lucian-Blaga-Universität Sibiu/Hermannstadt;

E-mail: ioanaconstantin.sibiu@gmail.com

Ass. Dr., Lucian-Blaga-Universität Sibiu/Hermannstadt;

E-mail: corasabi2004@yahoo.com

Abstract: The archives in Sibiu hold a large number of German documents of the town council with a great historical and cultural significance for the Romanian reading public. This is the reason why the selective translation of these records is more than welcome. This study deals with the difficulties encountered in the act of translation of some civil, administrative and criminal lawrecords of the town council in Sibiu between 1556 and 1705. The analyzed corpus consists of 20 texts from different periods translated into Romanian by the authors of this study. The registered difficulties are engendered on one side by the language particularities – old or worn out idioms, judicial language, dialectal influences, Latin words and phrases, an intricate structure of the sentences, the defective punctuation, abbreviations and graphic peculiarities of the actuary – and on the other side by the historical and cultural background of Transylvania in those times.

Keywords: german records in the archives, the town council of Sibiu in the period 1556-1705, difficulties of translation

Das Hermannstädter Stadtarchiv enthält eine Fülle von kulturhistorisch relevanten Dokumenten, die noch ungenügend dem rumänischen Lesepublikum erschlossen und zugänglich gemacht worden sind. Ein weitreichendes Forschungsprojekt hat uns einen ersten Kontakt zu den Beständen des Archivs für die Zeitspanne

1500-1700 ermöglicht. Der Schwerpunkt der Forschungsarbeiten liegt auf den Magistratsprotokollen, den Zeugenaussagen des Judikats, den Protokollen der Sächsischen Nationsuniversität und den Schriften der Zünfte. Ein prioritäres Anliegen ist die Übersetzung von Texten, welche dem rumänischen Lesepublikum einen nicht zu unterschätzenden Einblick in die Geschichte der Stadt und des siebenbürgisch-sächsischen Volkes ermöglichen. Der eigentlichen Übersetzungsarbeit vorangestellt wird eine gründliche Sichtung des Materials und eine Analyse der übersetzungsrelevanten Charakteristika der jeweiligen Texte.

Hermannstadt erlangt 1326 die Stadtwürde. Die politischen, steuerlichen, militärischen und gerichtlichen Belange der Stadt werden vom Magistrat verwaltet, der als Stadtrat auch verwaltungsmäßig die oberste Instanz ist und zu den grundlegenden Institutionen der Siebenbürger Sachsen gehört; Magistrate gibt es auch in Mediasch, Schäßburg, Kronstadt, Bistritz und anderen Städten. An der Spitze des Magistrats steht der Königsrichter (*judex regis*), die Mitglieder (*seniores*) werden von der Gemeinde gewählt. Ab der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts gibt es das Amt des Bürgermeisters, welches später vom Königsrichter ausgeübt wird. Mitglieder des Magistrats sind nicht nur die Senatoren, zu deren Obliegenheiten die rechtlichen und verwaltungsmäßigen Belange der Stadt gehörten, sondern auch der *Villicus* (wirtschaftlicher Verwalter), der Notar, der Vizenotar, der Schulrektor und andere Mitglieder des Patriziats.

Die Sitzungsprotokolle des Magistrats sind bis 1556 in lateinischer Sprache verfasst, ab diesem Jahr in deutscher. Die für unsere Forschungsarbeiten in Frage kommende Zeitspanne (1556-1705) umfasst etwa 1000 Seiten. Die Protokolle aus dem Stadtarchiv von Hermannstadt sind in fünf Bänden zusammengefasst, wir konnten jedoch zeitliche Lücken feststellen. Der Bestand umfasst die Sitzungsprotokolle für die Jahre 1556-1565, 1601, 1607, 1566-1637, 1690-1697, 1689-1705. Inhaltlich gehören sie in den Bereich des Zivilrechts und stellen Aufzeichnungen der vom Magistrat getroffenen Beschlüsse zu Erbschaftsangelegenheiten, Besitzübertragungen, Streitigkeiten u.Ä. dar.

In der Übersetzung der Magistratsprotokolle sind wir davon ausgegangen, dass zu den Schwierigkeiten bei diesem Unterfangen

nicht nur sprachliche Besonderheiten, sondern auch und vielleicht vor allem kulturelle Eigenheiten gehörten, welche Siebenbürgen in vielen Hinsichten grundlegend von den rumänischen Ländern unterscheidet. Als erstes sind hier die Verwaltungsstrukturen zu nennen, die sich in Siebenbürgen an ein zeitgemäßes europäisches Modell anlehnen, während die rumänischen Länder dem byzantinischen absolutistischen Herrschaftsmodell folgen. Die Zentralmacht liegt in den Händen des Fürsten, der sie mit Hilfe eines *sfat domnesc* (fürstlicher Rat) ausübt, der dann ab dem 16. Jahrhundert als *Diwan* bezeichnet wird. In Siebenbürgen hingegen erfreuen sich die Städte einer innenpolitischen Autonomie mit eigener Gerichtlichkeit und Verwaltung.

Diese unterschiedliche historische Entwicklung führt zu erheblichen Schwierigkeiten bei der Übersetzungsarbeit. Die Ausschließung der Rumänen vom urbanen Leben, vor allem nach der Ausrufung der *Unio Trio Nationum* 1437, führt dazu, dass keine schriftlichen Zeugnisse in rumänischer Sprache einen Vergleich mit den in deutscher Sprache verfassten ermöglichen. In den rumänischen Ländern sind ebenfalls wenige Dokumente in rumänischer Sprache aus jener Epoche vorhanden. Im 16. Jahrhundert werden zwar kurze Texte in rumänischer Sprache (u.a. Verkaufsurkunden, Testamente, Inventuren, Quittungen, Zeugenaussagen und diplomatische Schriften) verfasst, die Verwaltungssprache ist jedoch das Kirchenslawische. Ein Zurückgreifen auf diese Texte als Hintergrundmaterial für die übersetzerischen Entscheidungen ist nicht angebracht, da die sprachlichen Einflüsse aus dem östlichen Kulturgebiet stammen, welches dem siebenbürgischen fremd war. Die Verwaltungssprache ist Anfang des 16. Jahrhunderts von dem Kirchenslawischen geprägt, Ende des 16. Jahrhunderts vermehren sich die lexikalischen Elemente aus dem Türkischen, parallel dazu jene aus dem Neugriechischen, welches sich als Schul- und Verwaltungssprache durchsetzt.

Das von uns herangezogene Textkorpus umfasst Magistratsprotokolle aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, ab dem Jahr 1556, als Deutsch als Schriftsprache eingeführt wird. Die gesprochene Sprache der Siebenbürger Sachsen, das Siebenbürgisch-Sächsische, ist eine Reliktmundart, welche dem Mittelhochdeutschen entspricht.

Zur Schriftsprache entwickelt sich vor allem im Zuge der Reformation und der Verbreitung der Lutherbibel das Neuhochdeutsche. Einflüsse aus dem Ungarischen und dem Rumänischen sind ebenfalls feststellbar, jedoch in geringerem Maße.

Ein untersuchter Aspekt ist die Struktur der Protokolle, wobei Abweichungen von Schreiber zu Schreiber auszumachen sind. Allen gemeinsam ist die Verwendung einer begrenzten Anzahl von sich wiederholenden Einleitungsformeln. Nach der Sichtung des untersuchten Bestandes der Magistratsprotokolle konnten wir feststellen, dass die am häufigsten verwendeten Konstruktionen folgende sind: *Es ist ein Hoff*, *Es ist ein Haus*, *Es ist ein Haus und Hoff*, *Ist für einen Ersamen w. Rath erschienen*, *Ist für er. Rath erschienen*, *Mir Burgermeister*, *Mir Burgermeister und Rat*, *Mir thuen zu kundt* und *Am ... sind vor uns in unserm sitzenden Rath erschienen*. Nach der Einleitungsformel folgen die Aufzählung der beiden Seiten, die Darstellung der *Causa*, der Beschluss des Rats und die Schlussformel in lateinischer Sprache -*Vigore et testimonio presentis consignationis*.

Auf semantischer Ebene werfen die ausgewählten Texte Übersetzungsschwierigkeiten auf, die zum Beispiel an juristische Fachbegriffe gebunden sind und für deren Übertragung der in der damaligen Zeit in den rumänischen Ländern verwendete diesbezügliche Wortschatz aus Gründen kultureller Inadäquatheit nicht herangezogen werden kann. Andere lexikalisch bedingte Schwierigkeiten ergeben sich auch aus der Verwendung von heute nicht mehr gebräuchlichen Ausdrücken, Latinismen, aus dialektalen Einflüssen, sowie auch aus einem komplizierten Satzbau und einer irreführenden Interpunktion, aus graphologischen Eigenheiten und aus Abkürzungen.

Ausgehend von den kulturellen, historischen und sprachlichen Charakteristika der Magistratsprotokolle und dem wahrscheinlichen rumänischen Zielpublikum versucht die Übersetzung einerseits den Ausgangstext inhaltlich so getreu wie möglich in die Zielsprache zu übertragen und andererseits stilistisch eine gewisse archaisierende Note zu erreichen, um den Text seiner Entstehungsepoche nicht allzu sehr zu entfremden. In den Ausgangstexten werden Eigennamen und Substantive meist klein geschrieben. Um dem rumänischen Leser das Verständnis des Textes zu erleichtern, wurde in der Übersetzung die Großschreibung aller Eigennamen beibehalten.

Anhand eines Fallbeispiels soll nun konkret auf Übersetzungsschwierigkeiten eingegangen werden. Der ausgewählte Text¹ kann als stellvertretend für einen Großteil der Magistratsprotokolle gelten und enthält eine Reihe von Elementen, deren Übersetzung gewisse Probleme aufgeworfen hat. Für ein leichteres Verständnis haben wir den Text in Sinneinheiten gegliedert und übertragen und die Erläuterungen folgen lassen.

1. *Es ligt ein **haus und hoff** in der hermanstadt, in der heltnergassen, czwischen merten wagnern, und hanns Sadlern, nechster nachbar heusern,*
Se găsește o casă cu gospodărie în Sibiu, în ulița Heltner, așezată între casele lui Merten Wagner și Hanns Sadler din imediata vecinătate.

Die in vielen Protokollen erscheinende alliterierende Formel *haus und hoff* wurde mit *casă cu gospodărie* übersetzt, da wir davon ausgegangen sind, dass es sich im Kontext der Zeit nicht nur um einen einfachen Hof im heutigen Sinne gehandelt haben kann. Grimms Wörterbuch unterstützt diese übersetzerische Entscheidung. Die digitale Onlineausgabe gibt als Bedeutung für *Hof* „einen eingefriedigten, von gebäuden begrenzten wirtschaftsplatz(es) an einem hause“² an.

2. *Ist des merten Stampens gewesen: dieser ist gestorben, und hat hinder Ime verlassen, sein **hausfrawen** und einen **leibserben**, Martinum Stampen:*
A fost a lui Merten Stamp care a murit și a lăsat în urmă pe nevasta lui și un moștenitor de sânge, Martin Stamp

Für das Substantiv *leibserben* (leiblicher Erbe) haben wir die rumänische Formulierung *moștenitor de sânge* vor allem aus stilistischen Gründen als äquivalent betrachtet, da sie, im Unterschied zu anderen Varianten wie *moștenitor natural*, *urmaș*, *descendent direct* archaisierender wirkt. *Hausfraw* (Hausfrau) entspricht hier dem Begriff *Ehefrau* und wird demgemäß durch *nevasta lui* übertragen, obwohl

¹ Sitzungsprotokoll des Hermannstädter Magistrats, Bd. II, 8 März 1588, Bl. 173v.

² <http://woerterbuchnetz.de/DWB/?sigle=DWB&mode=Vernetzung&lemid=GH10786>.

auch andere Varianten wie *soție, muiere, soață*, die im 16. Jahrhundert in der gesprochenen Sprache in Umlauf waren, möglich wären³.

3. *nach dem aber der vatter Merten Stamp, seinem Bruder Michel stampen, zu Einem Tutore seines Sons, Martini, gelassen hatt: und Der Michel Stamp nit lang nach des merten stampens Todt, gelebt hat, und er michel stamp, dem Jungen merten stampen, aus dem seinigen, des vattershaus, zu guet, ein gelöset hatte:*

După ce tatăl Merten Stamp l-a făcut tutore fiului Martin pe fratele său Michel Stamp, iară el, Michel Stamp, a răscumpărat cu banii săi casa părintească, pentru băiatul Merten Stamp, și nu a trăit mult după moartea lui Merten Stamp,

Die Schwierigkeiten ergeben sich aus der Häufung der Nebensätze, welche dem Hauptsatz vorangestellt sind, sowie aus der Verwendung des Verbs *einlösen*. Wir haben in der Übersetzung die Anordnung und Art der Sätze aus dem Original beibehalten. Das Verb *einlösen* wurde durch *a răscumpăra* übertragen, wobei der rechtliche Hintergrund nicht eindeutig ist. Aus dem Text kann erschlossen werden, dass die Mutter des Jungen am Leben ist und es sich hier um eine finanzielle Entschädigung der Mutter zugunsten des Kindes handeln könnte.

4. *So ist die Michael Stampinfraw Margareta, nach benenttes Ihres **hern** todt, fur einen **Ers. w. Radt** erschinen, sampt des Merten stampens nechsten **bluttfreunden**, Stenczel Kirshnern, fraw Catarina Bartush **Exmanin**, fraw Elizabeta, merten **goldtshmidin**, und ursula mattes **Stampin**, anzeigende, wie das ir herr, seliger, das seinige, fur des mertens stampes erben, hette furgestreckt, welches auf dem hause stünde:*

s-a înfățișat femeia lui Michael Stamp, Margareta, după moartea sus numitului ei bărbat, în fața prea cinstitului și înțeleptului Sfat, dimpreună cu neamurile de sânge ale lui Merten Stamp, Stenczel Kirschner, Catarina, nevasta lui Bartush Exman, Elizabeta, nevasta lui Merten Goldschmidt, și Ursula, nevasta lui Mattes Stamp, pentru a face plângere că bărbatul ei, fie-i țărăna ușoară, a plătit în avans pentru moștenitorul lui Merten Stamp din banii săi ce fac acum parte din valoarea casei.

Herr, in anderen Texten auch als Hauswirt angegeben, bezieht sich eindeutig auf *Ehemann* und wird dementsprechend durch *bărbat*

³ Densușianu, Ovid: *Histoire de la langue romaine*, București 1997.

übertragen, was stilistisch eher entspricht als etwa *sof*. Die in allen Protokollen anzutreffende, meist abgekürzte Formulierung *Ers. w. Radt* wurde durch *prea cinstitul și înțeleptul Sfat* übertragen. In der rumänischen Fachliteratur werden Magistrat und (Stadt)Rat allgemein durch das rumänische *Sfat* bezeichnet⁴. Was den Begriff *blutfreund* betrifft, wird er in Grimms Wörterbuch mit *Verwandter* gleichgesetzt. Die Femininendungen der Eigennamen haben wir in der Übersetzung nicht übernommen, sondern wir haben die Paraphrase *nevasta lui*, gefolgt von dem endungslosen Eigennamen, gewählt.

5. *derohalben*, so wollten ein *Ers. Radt*, die *freundt* fragen, ob nimanides den Jungen merten Stampen, das haus nachhalten wollte, und ir der Michel Stampin, das irige erlege, nach dem aber kein freundt, dem Jungen, daß hausnit hat wollen nachhalten, und der Michel Stampin, das irige erlegen, was sie ausgehen hatte: Also hat ein *Ers.w. Radt nachgeben* und befohlen, das man das haus verkauffen, und der michel Stampin, das irige heraus geben sollte: **Vigore et testimonio presentis consignationis**

Din această pricină prea cinstitul Sfat să binevoiască să întrebe neamurile dacă nimeni nu voiește să țină în grijă casa pentru feciorul Merten Stamp, iară ei să-i dea partea ce i se cuvine. Dară după ce nimeni dintre neamuri nu a voit să țină în grijă casa pentru băiat, iară ei să-i plătească partea cuvenită, prea cinstitul și înțeleptul Sfat a îngăduit și poruncit ca să fie vândută casa, iară nevastei lui Michel Stamp să i se dea partea cuvenită.

Das Adverb *derohalben* haben wir kontextbedingt durch die Paraphrase *din această pricină* übertragen. *Blutfreund* erscheint hier in der abgekürzten Form *freundt* im Plural, weshalb die Übersetzung ins Rumänische ebenfalls das kürzere *neamuri* an dieser Stelle bevorzugt. Für das Verb *nachgeben* haben wir in Grimms Wörterbuch das uns zutreffend erscheinende Äquivalent *zugestehen*, bzw. *erlauben* gefunden und es sinngemäß durch *a îngădui* übertragen, obwohl der Duden und das deutsch-rumänische Wörterbuch diese Entsprechung nicht anführen.⁵ Die lateinische Schlussformel ist in allen Protokollen anzutreffen und wurde in der Übersetzung so beibehalten, da sie zum Zeitcharakter gehört.

⁴ Dumitrescu-Jippa, Aurel/ Nistor, Nicolae: *Sibiul și ținutul în lumina istoriei*, Cluj-Napoca 1976.

⁵ Deutsches Universalwörterbuch, 5. Auflage 2003.

Ausgehend von der Übersetzung des ausgewählten Textkorpus haben wir eine Systematisierung der Schwierigkeiten bei der Übertragung versucht. Von den problematischen Aspekten des Wortschatzes haben wir folgende Beispiele herausgesucht, die wir als relevant ansehen:

- juristische Fachtermini: *theilprieff/theillbrieff/teillbrieff* – act de împărțire a proprietății; *bei kräftten bleiben* – eigentlich *a rămâne valabil*, wobei wir uns für die archaisierende Variante *a rămâne în putere* entschieden haben; *vollkomliche gewaltt und macht/gewaltt und hennde* – *cu puteri depline*; *anklage – plângere; parte`en – părți*;
- veraltete Formen: **Adverbien:** *dieweill* – *în timp ce, derowegen/derohalben* – *din această pricină, allda* – *aici, hiemitt* – *prin aceasta*; **Verben:** *beholzen* – *a aduce lemne*, *bemühlen* – *a măcina grânele, schroten* – *a urlui, fleischen* – *a tăia animale/a asigura carnea*; **Substantive:** *Scheffer* – *bute*, *leibserben* – *moștenitori de sânge, nechste bluttsfreunde* – *neamuri de sânge, kuffen* – *ciubăr*; **Adjektive:** *an bemelte iar und tag* – *în anul și ziua pomenită, der gemelte Steffan Nösner* – *susnumitul Steffan Nösner*;
- lateinische Dativendungen bei Personennamen: *Brigidam, Martinum, Elisabetham, Georgium*;
- Femininendungen bei Eigennamen: *Nösnerin, Stenczelin* – *femeia lui ...*;
- Abkürzungen: *Ers./Er. w. Radt/Rath* (Ersamer weiser Rat) – *preacinstitul și înțeleptul Sfat*

Die unseres Erachtens eigentliche Problematik der Übersetzung dieser Texte ergibt sich aus der kulturellen und historischen Einbettung der Protokolle. Das wahrscheinliche Zielpublikum dieser Übersetzungen wären rumänische Leser, Fachleute auch ein interessiertes Laienpublikum. Die Texte haben einen hauptsächlich informativen Charakter, ausgehend davon wurde beschlossen, sie so zu übertragen, dass sie für den anvisierten Leser einerseits problemlos verständlich sind, andererseits jedoch die epochenspezifische stilistische Note nicht vermissen lassen. Das Gleichgewicht zu finden zwischen

leicht verständlichen Formulierungen und dem notwendigen archaischen Kolorit war nicht immer einfach, vor allem im Falle der juristischen Begriffe. Im Grunde ist jedoch der Leser die letzte Instanz und soll entscheiden, ob die Übersetzer ihr Ziel erreicht haben.

Literatur:

- Bota, Sorina: *Stadtgeschichten: Hermannstadt/Sibiu*. Sibiu 2012
- Dascălu, Bogdan M.: *Germanitatea și literele române*. București 2006
- Densușianu, Ovid: *Histoire de la langue roumaine*. București 1997
- Koller, Werner: *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Heidelberg/Wiesbaden 1992
- Lupaș-Vlasiu, Marina: *Aspecte din istoria Transilvaniei*. București 2001
- Nistor, Nicolae/Dumitrescu-Jippa, Aurel: *Sibiul și ținutul în lumina istoriei*. Bd. I. Cluj-Napoca 1976
- Pascu, Ștefan: *Voievodatul Transilvaniei*. Bd. I., Cluj-Napoca 1989
- Sigerius, Emil: *Cronica orașului Sibiu*. Sibiu 1997
- Stolze, Radegundis: *Übersetzungstheorien. Eine Einführung*. Tübingen 1994
- Wagner, Ernst: *Geschichte der Siebenbürger Sachsen. Ein Überblick*. Innsbruck 1990

Nachschlagewerke

- Deutsches Universalwörterbuch, 5. Auflage 2003
<http://woerterbuchnetz.de/DWB/?sigle=DWB&mode=Vernetzung&lemid=GH10786>

Unerfasste Bestände des Stadtarchivs Hermannstadt:

- Sitzungsprotokolle des Hermannstädter Magistrats: Bd. I (1522-1565, 446 S.), Bd. II (1566-1633, 386 Bl.)